Ce document a été mis en ligne par l'organisme FormaV®.

Toute reproduction, représentation ou diffusion, même partielle, sans autorisation préalable, est strictement interdite.

Pour consulter tous nos sujets d'annales et corrigés du Bac Général LLCER + SES, veuillez visiter :
bac-llcer-ses.fr/annales-sujets-et-corriges

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

ÉPREUVE D'ENSEIGNEMENT DE SPÉCIALITÉ

SESSION 2021

LANGUES, LITTÉRATURES ET CULTURES ÉTRANGÈRES ET RÉGIONALES

ALLEMAND

Durée de l'épreuve : **3 heures 30**

L'usage du dictionnaire unilingue non encyclopédique est autorisé.
La calculatrice n'est pas autorisée.

Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.
Ce sujet comporte 10 pages numérotées de 1/10 à 10/10.

Le candidat traite au choix le sujet 1 ou le sujet 2.
Il précisera sur la copie le numéro du sujet choisi.

Répartition des points

Synthèse	16 points
Traduction ou transposition	4 points

SUJET 1

Thématique : Formes et fondements des liens sociaux dans l'espace germanophone

Axe d'étude : **Socialisation et sociabilité : espaces et enjeux**

Partie 1 : Synthèse du dossier (16 points)

Fassen Sie das vorliegende Dossier zusammen (ca. 500 Wörter), indem Sie auf folgende Punkte eingehen:

- Stellen Sie vorliegende Texte und das Bild sowie den thematischen und zeitgeschichtlichen Hintergrund vor.
- Fassen Sie zuerst in wenigen Sätzen den Inhalt des Romanauszugs zusammen.
- Untersuchen Sie dann an den beiden Textauszügen, wie die Menschen in Berlin und die Ausländer die Hauptstadt nach dem Mauerfall erlebten.
- Erklären Sie anhand dieses Dossiers und ihrer Kenntnisse, wie sich Berlin seit dem Mauerfall verändert hat.

Partie 2 : Transposition (4 points)

Une exposition a lieu dans votre lycée à l'occasion des 30 ans de la réunification. Vous êtes chargé de présenter l'évolution de Berlin et de certains lieux / quartiers emblématiques. Appuyez-vous pour ce faire sur le document B.

Rédigez votre présentation **en français**. (100 mots environ)

Document A

Die erste eigene Wohnung

Seit Ewigkeiten träumte ich von einer eigenen Wohnung. Doch erst mit der Auflösung der DDR ging mein Traum in Erfüllung. Nachdem mein Freund Mischa und ich im Sommer 1990 als eine aus der Sowjetunion geflüchtete Volksminderheit jüdischer Nationalität anerkannt worden waren, landeten wir auf Umwegen in dem riesigen Ausländerheim, das in Marzahn entstand. Hier wurden zunächst Hunderte von Vietnamesen, Afrikaner und Juden aus Russland einquartiert. Wir zwei und noch ein Kumpel aus Murmansk, Andrej, konnten uns eine möblierte Einzimmerwohnung im Erdgeschoss erkämpfen. Es herrschte ein regelrechter Platzkrieg. Diejenigen, die zu spät gekommen waren, hatten es besonders schwer: Sie mussten ihre Wohnung mit bis zu vier anderen Familien teilen.

Wir drei waren vom Leben im Heim nicht sonderlich begeistert und suchten nach einer Alternative. Der Prenzlauer Berg galt damals als Geheimtipp für alle Wohnungssuchenden, dort war der Zauber der Wende noch nicht vorbei. Die Einheimischen hauten in Scharen nach Westen ab, ihre Wohnungen waren frei, aber noch mit allen möglichen Sachen voll gestellt. Gleichzeitig kam eine wahre Gegenwelle aus dem Westen in die Gegend: Punks, Ausländer und Anhänger der Kirche der Heiligen Mutter, schräge Typen und Lebenskünstler aller Art. Sie besetzten die Wohnungen, warfen die zurückgelassene Modelleisenbahn auf den Müll, rissen die Tapeten ab und brachen die Wände durch. Die Kommunale Wohnungsverwaltung hatte keinen Überblick mehr. Wir drei liefen von einem Haus zum anderen und schauten durch die Fenster. Ich zog in die Lychener Straße. Herr Palast, dessen Name noch auf dem Türschild stand, hatte es sehr eilig gehabt. Nahezu alles hatte er zurückgelassen: saubere Bettwäsche, ein Thermometer am Fenster, einen kleinen Kühlschrank; sogar Zahnpasta lag noch in der Küche auf dem Tisch. Etwas zu spät möchte ich Herrn Palast für dies alles danken.

Zwei Monate später fand die Geschichte der Besetzung des Prenzlauer Bergs ein Ende. Die KWV[1] erwachte aus ihrer Ohnmacht und erklärte alle zu diesem Zeitpunkt in ihren Häusern Lebenden für die rechtlichen Mieter. Sie sollten ordentliche Mietverträge bekommen. Zum ersten Mal stand ich in einer 200-köpfigen Schlange, die ausschließlich aus Punks, Freaks, scheinheiligen Eingeborenen und wilden Ausländern bestand. Laut Mietvertrag musste ich DM 18,50 für meine Wohnung zahlen. So ging mein Traum in Erfüllung: ein eigener Lebensraum – von 25 Quadratmetern.

Nach: Wladimir KAMINER, *Russendisko*, 2000.

[1] die KWV: die Kommunale Wohnungsverwaltung

Document B

Tacheles soll geschlossen werden

Das Tacheles wurde nach dem Mauerfall zu einem legendären Ort für Hausbesetzer und Künstler. Nun steht es vor der Schließung.

Berlin-Mitte, im Juli 2010. Ein Rastazopf-Träger dudelt auf dem Akkordeon die Filmmusik aus "Amélie"[1]. Gegenüber, an der Kaufhausruine in der Oranienburger Straße, hängt ein Schild: "Schließt die Bank, nicht das Kunsthaus."

Damit ist das Tacheles gemeint, das nach dem Mauerfall ein legendärer Ort für Hausbesetzer und Künstler war. Damals, vor der Latte-Macchiato-Ära, als es noch illegale Kellerclubs und billige Altbauten mit Kohleheizung gab. Graffiti und Schmiedekunst wie aus den 90ern: Heute sind es vor allem Touristen und die dort werkelnden Kreativen, die das Tacheles cool finden.

Eine Bank will das Gelände an der Ecke zur Friedrichstraße verkaufen. Das Kunsthaus ist deswegen von der Schließung bedroht - gegen den Willen des Senats, der auf 400.000 Tacheles-Besucher im Jahr verweist.

Edle Lofts gehören heute in Berlin zum Stadtbild. Alternative Viertel wie Berlin-Neukölln und Berlin-Kreuzberg werden teurer. Der Protest aus der linken Szene wächst.

Was wird aus dem Sehnsuchtsort Berlin? In den 70er und 80er Jahren zog die von der DDR eingeschlossene BRD-Insel Bundeswehrflüchtlinge[2], Hausbesetzer und Freaks an. Die Subkultur im Osten hielt der Fotograf und Ex-Punk Sven Marquardt fest.

Nach 1990 boomte erst Berlin-Mitte. Dann zogen die Bürgerkinder aus dem Westen nach Prenzlauer Berg, wo es immer schicker wurde.

Junge Ausländer entdecken Berlin als Metropole, die laut Regierungschef Klaus Wowereit "arm, aber sexy" ist.

Ruinencharme und Clubnächte, das lockt besonders Amerikaner an. Auch skandinavische Künstler schätzen die billigen Ateliers und Wohnungen. Berlin ist im internationalen Vergleich immer noch günstig.

Englisch ist in manchen Vierteln fast zweite Amtssprache geworden. In angesagten Läden passiert es, dass die Verkäuferin oder der Kellner kein Deutsch spricht.

"Der Hype um Berlin ist ungebrochen", sagt Christian Tänzler vom Tourismusverband. Im Ausland gilt Berlin als "Europas Hauptstadt der Coolness" ("Time"). Diesen Ruf sieht Tänzler auch durch die jüngsten Schlagzeilen aus der Kulturszene nicht in Gefahr. Berliner hätten da manchmal einen Tunnelblick, findet Tänzler. "Die Subkultur sucht sich ihre Standorte."

Für das Tacheles gehen nach Angaben des Insolvenzverwalters vermutlich Ende Juli die Lichter aus.

Nach: Frankfurter Rundschau.de (24.01.19)
Aus: https://www.fr.de/kultur/tacheles-soll-geschlossen-werden-11459975.html

[1] Amélie: der französische Film "le fabuleux destin d'Amélie Poulain"

[2] die Bundeswehrflüchtlinge: Während des kalten Kriegs waren die Männer, die in Berlin wohnten, von der Wehrpflicht (service militaire obligatoire) befreit. Das führte dazu, dass viele junge Westdeutsche aus der BRD nach West-Berlin zogen, um nicht zur Bundeswehr gehen zu müssen

Document C



Demo gegen hohe Mietpreise in der Innenstadt in Berlin

Aus: deutschlandfunk.de (04.07.2016)

SUJET 2

Thématique : L'espace germanophone et ses mythologies

Axe d'étude : **Mythes historiques et politiques fondateurs**

Partie 1 : Synthèse du dossier (16 points)

Fassen Sie das vorliegende Dossier zusammen (ca. 500 Wörter), indem Sie auf folgende Punkte eingehen:

- Stellen Sie vorliegende Texte und das Bild sowie den thematischen und zeitgeschichtlichen Hintergrund vor.
- Untersuchen Sie, wie in beiden Textauszügen Napoleon dargestellt wird.
- Erläutern Sie den Titel des zweiten Textauszugs. Wozu wird in diesem Text aufgerufen? Stellen Sie einen Zusammenhang mit dem Bild her.
- Erklären Sie anhand dieses Dossiers und ihrer Kenntnisse, inwiefern Napoleon als Mythos dargestellt wird.

Partie 2 : Traduction en français (4 points)

(Document B, lignes 15 à 21)

Wir überschreiten die Grenze nicht als Eroberer, nicht als Feinde Deutschlands; Nicht, um deutsche Verfassungen, Rechte, Sitten und Gebräuche zu vernichten, und Fremde aufzudringen: Nicht, um Throne zu stürzen: Nicht, um Deutschlands Habe uns zuzueignen und deutsche Männer in entfernten Unterjochungs-Kriegen aufzuopfern. Wir kämpfen, um die Selbständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten – um Deutschland die Unabhängigkeit und die National-Ehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren.

Document A

Am 9. April 1809 erklärte Österreich Frankreich den Krieg. *Katechisnis der Deutschen* ist eine politische-satirische Schrift. Kleist wollte den Krieg mit patriotischer Propaganda unterstützen. Ziel war es, die Deutschen in den Krieg gegen die französischen Besatzer zu treiben.

Sechstes Kapitel

Von dem Krieg Deutschlands gegen Frankreich

FRAGE. Wer hat diesen Krieg angefangen, mein Sohn?

ANTWORT. Franz der Zweite, der alte Kaiser der Deutschen.

FRAGE. In der Tat? – Warum glaubst du dies?

ANTWORT. Weil er seinen Bruder, den Erzherzog Karl, ins Reich geschickt hat, mit seinen Heeren, und die Franzosen, da sie bei Regensburg standen, angegriffen hat.

FRAGE. Also, wenn ich mit Gewehr und Waffen neben dir stehe, den Augenblick erlauernd, um dich zu ermorden, und du, ehe ich es vollbracht habe, den Stock ergreifst, um mich zu Boden zu schlagen; so hast du den Streit angefangen?

ANTWORT. Nicht doch, mein Vater; was sprach ich!

FRAGE. Wer also hat den Krieg angefangen?

ANTWORT. Napoleon, Kaiser der Franzosen.

Siebentes Kapitel

Von der Bewunderung Napoleons

FRAGE. Was hältst du von Napoleon, dem Korsen, dem berühmten Kaiser der Franzosen?

ANTWORT. Mein Vater, vergib, das hast du mich schon gefragt.

FRAGE. Das hab ich dich schon gefragt? – Sage es noch einmal, mit den Worten, die ich dich gelehrt habe.

ANTWORT. Für einen verabscheuungswürdigen[1] Menschen; für den Anfang alles Bösen und das Ende alles Guten; für einen Sünder, den anzuklagen, die Sprache der Menschen nicht hinreicht, und den Engeln einst, am jüngsten Tage, der Odem vergehen wird.

[1] verabscheuungswürdig: *détestable*

FRAGE. Sahst du ihn je?

ANTWORT. Niemals, mein Vater.

FRAGE. Wie sollst du ihn dir vorstellen?

ANTWORT. Als einen, der Hölle[2] entstiegenen, Vatermördergeist, der herumschleicht, in dem Tempel der Natur, und an allen Säulen rüttelt, auf welchen er gebaut ist.

FRAGE. Wann hast du dies im Stillen für dich wiederholt?

ANTWORT. Gestern abend, als ich zu Bette ging, und heute morgen, als ich aufstand.

FRAGE. Und wann wirst du es wieder wiederholen?

ANTWORT. Heute abend, wenn ich zu Bette gehe, und morgen früh, wenn ich aufstehe.

FRAGE. Gleichwohl, sagt man, soll er viel Tugenden besitzen. Das Geschäft der Unterjochung[3] der Erde soll er mit List, Gewandtheit und Kühnheit vollziehn, und besonders, an dem Tage der Schlacht, ein großer Feldherr sein.

ANTWORT. Ja, mein Vater; so sagt man.

FRAGE. Man sagt es nicht bloß; er *ist* es.

ANTWORT. Auch gut; er *ist* es.

FRAGE. Meinst du nicht, daß er, um dieser Eigenschaften willen, Bewunderung und Verehrung verdiene?

ANTWORT. Du scherzest, mein Vater.

FRAGE. Wer also, unter den Deutschen, mag ihn bewundern?

ANTWORT. Die obersten Feldherrn etwa, und die Kenner der Kunst.

FRAGE. Und auch diese, wann mögen sie es erst tun?

ANTWORT. Wenn er vernichtet[4] ist.

Nach: Heinrich von KLEIST, *Katechismus der Deutschen*, 1809.

---

[2] die Hölle: *l'enfer*
[3] die Unterjochung: *l'assujettissement*
[4] vernichten: *éliminer*

Document B

Aufruf an die Deutsche Nation

Im Frühjahr 1809 nahm Österreich den Kampf gegen Napoleon wieder auf – ohne Bundesgenossen, jedoch in der (vergeblichen) Hoffnung auf eine allgemeine deutsche Erhebung gegen Napoleon.

[8. April 1809]

An die deutsche Nation.

Seine Majestät der Kaiser von Österreich ergreifen gezwungen die Waffen; weil der französische Kaiser nicht will, daß ein Staat bestehe, der nicht seine Oberherrschaft erkenne, seinen Eroberungs[5]-Absichten diene; weil er verlangt, dass Österreich seiner Selbständigkeit entsage, seine Streitkräfte entwaffne, und sich der Willkür des Eroberers anheim gebe; weil die Heere des Kaisers von Frankreich und seiner abhängigen Bundesgenossen feindlich gegen Österreich vorrücken.

Österreichs Streitkräfte sind auf den Wink Ihres Monarchen zur Selbstverteidigung aufgestanden; ich führe sie dem Feinde entgegen, um dem gewissen nahen Angriff zuvorzukommen.

Wir überschreiten die Grenze nicht als Eroberer, nicht als Feinde Deutschlands; Nicht, um deutsche Verfassungen, Rechte, Sitten und Gebräuche zu vernichten, und fremde aufzudringen: Nicht, um Throne zu stürzen: Nicht, um Deutschlands Habe[6] uns zuzueignen[7], und deutsche Männer in entfernten Unterjochungs-Kriegen aufzuopfern. Wir kämpfen, um die Selbständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten – um Deutschland die Unabhängigkeit und die National-Ehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren.

Deutsche! würdigt Eure Lage! Nehmt die Hilfe an, die wir Euch bieten; Wirkt mit zu Eurer Rettung! Wir verlangen nur die Anstrengungen, die der Krieg für die gemeinsame Sache erfordert. Euer Eigentum, Euer häuslicher Friede ist durch die Mannszucht des Heeres gesichert. Die österreichische Armee will Euch nicht berauben[8], nicht bedrücken; sie achtet Euch als Brüder, die berufen sind, für dieselbe Sache, die die Eure, wie die unsrige ist, mit uns vereint zu kämpfen. Seid unserer Achtung wert! nur der Deutsche, der sich selbst vergißt, ist unser Feind.

Baut auf mein Wort, das ich schon mehrmal zu Euerer Rettung gelöst habe! Baut auf das Wort meines Kaisers und Bruders, das nie gebrochen worden ist!

Erzherzog Karl Generalissimus.

Nach: Gilbert KREBS und Bernard POLONI (Hg.)*: Volk, Reich und Nation 1806-1918- Texte zur Einheit Deutschlands in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, 1994.*

[5] die Eroberung: *la conquête*
[6] die Habe: *der Besitz*
[7] sich etwas zueignen: *nehmen*
[8] berauben: *dépouiller*

Document C



Adolph NORTHEN, *Napoleons Rückzug aus Russland*, 1851

Copyright © 2027 FormaV®. Tous droits réservés.

FormaV® est une marque déposée auprès de l'INPI sous le numéro 5227897.

Ce document a été élaboré par FormaV® avec le plus grand soin afin d'accompagner chaque apprenant vers la réussite de ses examens. Son contenu (textes, graphiques, méthodologies, tableaux, exercices, concepts, mises en forme) constitue une œuvre protégée par le droit d'auteur.

Toute copie, partage, reproduction, diffusion ou mise à disposition, même partielle, gratuite ou payante, est strictement interdite sans accord préalable et écrit de FormaV®, conformément aux articles L.111-1 et suivants du Code de la propriété intellectuelle. Dans une logique anti-plagiat, FormaV® se réserve le droit de vérifier toute utilisation illicite, y compris sur les plateformes en ligne ou sites tiers.

En utilisant ce document, vous vous engagez à respecter ces règles et à préserver l'intégrité du travail fourni. La consultation de ce document est strictement personnelle.

Merci de respecter le travail accompli afin de permettre la création continue de ressources pédagogiques fiables et accessibles.